

## **Leserbrief zu Ihrem Artikel "'Solidarität mit Israel'" in der Leine-Zeitung v. 27.10.2023**

Die Mitglieder des Arbeitskreises Regionalgeschichte freut es zu erfahren, dass nun auch die Junge Union *"in den vergangenen Wochen"* mitbekommen hat, dass es Antisemitismus in Deutschland gibt. Dabei hätte sie darauf schon seit Jahren kommen können, wenn ihre Mitglieder auch nur einmal zu den vom Arbeitskreis Regionalgeschichte organisierten Gedenkveranstaltungen zum 9. November gekommen wären. Sie hätten auch unsere Vorträge oder Ausstellungen besuchen, an einer Stadtführung teilnehmen oder eines unserer Bücher lesen können. Dies geschah offensichtlich nicht. So können sie nicht wissen, dass Antisemitismus seit langem vor allem ein Problem der deutschen und seit einiger Zeit auch von Teilen der migrantischen Gesellschaft ist. Deshalb schreiben wir auf unseren Gedenkveranstaltungen immer "Gegen jeden Antisemitismus!", wie dem Ihrem Artikel beigegebenen Archivbild von 2020 unschwer zu entnehmen ist. Insofern stellt das Bild eine wertvolle Ergänzung zur beschränkten Sicht der Jungen Union dar. Aber hätten Sie korrekterweise nicht dazuschreiben müssen, dass auf dem Foto Mitarbeiter und das Transparent des Arbeitskreises Regionalgeschichte zu sehen sind? Oder sollte, der Eindruck erweckt werden, die Junge Union hätte auch schon früher etwas gegen Antisemitismus unternommen? Warum verschweigen Sie, dass die Gedenkveranstaltung am Holocaustmahnmal vom Arbeitskreis Regionalgeschichte organisiert wird? Wollen Sie auch hier den Eindruck erwecken, die Veranstaltung sei der Jungen Union zuzuordnen? Warum nennen Sie nicht alle Personen, die während der Gedenkveranstaltung sprechen werden, insbesondere nicht Ingrid Wettberg, die ehemalige Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover?

Ihr Artikel eignet sich hervorragend für die politische Bildungsarbeit; können an ihm doch die Möglichkeiten der Manipulation mit Texten und Bildern besonders deutlich gemacht werden.

Hubert Brieden